

Bibliographie

Neuere ausgewählte Literatur zur gesellschaftlichen Situation der Frauen

Handbücher, Allgemeines Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Die Frau in Familie, Beruf und Gesellschaft 1975. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart und Mainz 1975, 170 S., brosch., 11 — DM.

Umfassende Datensammlung der offiziellen Statistik. Von einer kurzen Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse abgesehen, enthält die Broschüre ausschließlich Tabellen und graphische Darstellungen. Wie es bei offiziellen Statistiken so geht: die Erhebungszeit liegt zum Teil weit zurück. So beruhen etwa viele der hier veröffentlichten Daten auf der Volksbefragung von 1970. In einigen Fällen wäre jedoch schon länger neueres Material vorhanden gewesen — so greift die Veröffentlichung bei der Angabe der DGB-Mitgliedschaft auf die längst überholten Zahlen von 1973 zurück.

Menschik, Jutta und Leopold, Evelyn: Gretchens rote Schwestern. Frauen in der DDR. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1974, 208 S., 5,80 DM.

Die Autorinnen haben umfangreiches Material zur Situation der Frauen im anderen deutschen Staat zusammengetragen und wohlwollend kritisch kommentiert. Auch für halbwegs Beschlagene bietet der Band noch neue Einsichten, so etwa dadurch, daß die Autorinnen das Frauenleitbild der DDR zusätzlich durch die Analyse von Filmdrehbüchern, Frauenzeitschriften etc. dokumentieren. Bei dem Versuch, die Frage zu beantworten, weshalb trotz sozialistischer Wirtschaftsordnung die Frauen in der DDR dennoch nicht gleichberechtigt sind, machen es sich Menschik und Leopold zu leicht, wenn sie lediglich auf die Hartnäckigkeit überlieferter Traditionen verweisen. Auch die

DDR-Gesellschaft und ihre Männer — und das läßt sich aus den von den Autorinnen unterbreiteten Fakten herauslesen — können und wollen nicht auf die gratis geleistete Reproduktionsarbeit der Frauen in der Kleinfamilie verzichten. *Breuer, Lore: Frauenhandbuch. 2. erweiterte Auflage, Frauen-Verlag, Koblenz 1975, 329 S., Fb., 14,80 DM.*

Ein nach einzelnen Bereichen gegliedertes Nachschlagewerk über die rechtliche und faktische Situation der Frauen in der Bundesrepublik mit dem Ziel, über die zahlreichen Rechte zu informieren, die Frauen auf dem Papier ja haben, und „Lebenshilfe“ zu leisten, vor allem in den Fragen des Ehe- und Familienrechts, der Sozial- und Rentenversicherung, des Miet-, Steuer- und Arbeitsschutzrechts sowie in Bildungs- und Ausbildungsfragen. In dem Bemühen, möglichst viele Aspekte der weiblichen Situation mit einzubeziehen, geriet manches oberflächlich, so etwa wenn Lore Breuer auf anderthalb Seiten versucht, einen Überblick über die Geschichte der Gleichberechtigung im Beruf zu geben. Handbücher zu aktuellen Fragen, vor allem wenn sie so detailliert und vielseitig sind wie das vorliegende, veralten leider schnell. So ist etwa beim Thema § 218 die Entwicklung über den Informationsstand des Frauenhandbuchs inzwischen hinweggegangen.

Schwarzer, Alice; Scheu, Ursula; Bookhagen, Renate; Lorez, Gudula: Frauenkalender 1976. Selbstverlag Frauenkalender, 1 Berlin 53, Breitenbach platz 17, Kunststoffeinband, 6,— DM.

Der von den Autorinnen mit viel Erfolg lancierte Taschenkalender 1975 hat einen Nachfolger, der wieder ein breites Spektrum an Informationen zu folgenden Themen bietet: die „alte“ bürgerliche und proletarische Frauenbewegung, kritische Einschätzung des „Jahrs der Frau“, die verschiedenen Ansätze des Frauenkampfes (in den Gewerkschaften, in den Frauenverbänden, in den Frauenbefreiungsgruppen), Sexismus im Alltag u. a., ergänzt durch rechtliche Informationen, Tips und

Lebenshilfe. Durchs Kalendarium eilt wieder Tintenklecksfrau „Hedwich“ und wirft der Männerwelt bissige Bemerkungen an den Kopf.

Geschichte, Psychologie, Sexualität

Borneman, Ernest: Das Patriarchat. Ursprung und Zukunft unseres Gesellschafts-systems. S. Fischer Verlag, Frankfurt 1975, 671 S., Ln., 39,80 DM.

Der bedeutsamste Vorgang in der bisherigen Menschheitsgeschichte, meint Ernest Borneman, war die Ablösung der altsteinzeitlichen Urgesellschaften, in denen die Frauen die wichtigere soziale Rolle spielten, durch die Männerherrschaft, das Patriarchat. Borneman beschreibt die Machtergreifung der Männer, die Versklavung der Frauen und die Errichtung von Klassengesellschaften als Folge des Aufkommens von Privateigentum. Mit akribischer Detailfülle, das Ergebnis vierzigjähriger Forschung auf dem Gebiet antiker Sexualbräuche, breitet der Autor alsdann die Deformation der Sexualität in Griechenland und Rom, den ersten voll entwickelten Patriarchaten der Weltgeschichte, vor dem Leser aus. Borneman sieht, nicht unbescheiden, sein Werk als „Das Kapital“ der Frauenbefreiungsbewegung, das dieser als Orientierung auf dem Weg zum Sturze der Männerherrschaft dienen soll.

Schwarzer, Alice: Der „kleine Unterschied“ und seine großen Folgen. Frauen über sich — Beginn einer Befreiung. S. Fischer Verlag, Frankfurt 1975, 243 S., Pb., 14,80 DM.

„Nachdem ich mich sehr gründlich mit Problemen wie Abtreibung, Berufsarbeit und Hausarbeit beschäftigt habe, ist mir klargeworden, daß die Sexualität der Angelpunkt der Frauenfrage ist“, schreibt die Autorin im Vorwort. Daher das Thema dieses neuesten Protokollbands von Alice Schwarzer: die Auswirkungen der Sexualität auf das Leben von Frauen. Obwohl ihre Interviewpartnerinnen sich durch Bildung, Alter und soziale Lage erheblich voneinander unterscheiden, kehrt

ein Grundmuster von Erfahrungen in fast allen Protokollen wieder: Die Frauen erleben die von den herrschenden patriarchalischen Normen geprägte Sexualität als Unterdrückung. Alice Schwarzer folgert: Die Verabsolutierung der „Penetration“ beim „normalen“ Koitus als einzige Form „reifer“ Sexualität, läßt die wirklichen Bedürfnisse von Frauen außer acht, erniedrigt sie zu passiven Wesen und — das Wichtigste — sichert den Männern das sexuelle und emotionale Monopol gegenüber den Frauen und dient damit letzten Endes der Aufrechterhaltung einer männerdominierten Gesellschaft.

Hexengeflüster. Frauen greifen zur Selbsthilfe. Frauenselbstverlag, Berlin 1975, 155 S., Pb., 7,— DM. Vertrieb über: Maulwurf-Buchversand, 1. Berlin 36, Waldemarstr. 24.

Ausgehend von den USA gewinnt in den Frauenbefreiungsgruppen eine feministische Medizin an Boden, die den Frauen zu einem neuen Selbstverständnis ihres Körpers und ihrer Sexualität verhelfen will und deren wichtigste Ergebnisse hier referiert werden. Anders als im Brot-und-Rosen-Handbuch steht jedoch im Mittelpunkt der vorliegenden Broschüre die „Selbsthilfe“, das heißt die praktische Kritik des Ärztemonopols durch gynäkologische Selbstuntersuchung, Ärztekontrolle durch Fragebögen und durch die Selbstanwendung einfacher Heilmittel.

Beruf, Bildung

Schroeder, Margot: Ich stehe meine Frau. Roman. Reihe Werkkreis Literatur der Arbeitswelt. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1975, 190 S., 4,80 DM.

Margot Schroeder, 38jährige Hamburger „Nur-Hausfrau“ und „Nur-Mutter“, erzählt die Geschichte von „Charlie“ Bieber, Hamburger Teilzeit-Hausfrau und Supermarktkassiererin. Zusammen mit anderen Frauen kämpft die Heldin für einen Kinderspielplatz im Neubauviertel, in dem sie wohnt. Eigentlich nichts Besonderes. Aber Margot Schroeder beschreibt sowohl detailliert als auch glaubhaft als auch

unterhaltsam, was in den Köpfen und Herzen der Beteiligten vor sich geht, wie der Heldin ihre täglichen Erfahrungen an der Supermarktkasse, im Omnibus, in der Wohnung, mit den Kindern, in der Kneipe und im Ehebett zu einem Gesamtbild ihrer Lebenssituation gerinnen und wie sie, die nach allen Seiten hin Abhängige, sich des Betrugs um ihre Lebenschancen bewußt wird, die sie als Lohnabhängige, Ehefrau, Mutter und Mieterin erleidet. Der Roman ist der Bericht dieser Bewußtwerdung und des Kampfes gegen diese Abhängigkeiten, den sie zusammen mit anderen Frauen in ähnlicher Lage zu führen beginnt. Ein Kampf gegen Situationen, die nicht nur aus der „Klassenlage“ resultieren, sondern ebenso daher, daß die Heldin als Frau in einer patriarchalischen Gesellschaft lebt.

Rohmert, Walter und Rutenfranz, Joseph: Arbeitswissenschaftliche Beurteilung der Belastung und Beanspruchung an unterschiedlichen industriellen Arbeitsplätzen. Herausgegeben vom Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, Referat Öffentlichkeitsarbeit. Bonn 1975, 293 S., kart., 16,— DM.

Von der Bundesregierung 1974 in Auftrag gegebenes Gutachten, nachdem sich Gewerkschaften und Unternehmervertreter in der „Kleinen Kommission“ beim Bundesarbeitsministerium jahrelang nicht einigen konnten, nach welchen Methoden untersucht werden sollte, inwieweit die Eingruppierung von Frauen in „Leichtlohngruppen“ eine Diskriminierung darstellt. "Wer sich aber von der vorliegenden

Arbeit den wissenschaftlichen Beweis dafür erhofft, daß Frauenarbeit systematisch unterbezahlt wird, ist enttäuscht. Das Gutachten enthält 23 Fallstudien männlich und weiblich besetzter Arbeitsplätze, deren Belastungs- und Beanspruchungsprofile dargestellt werden, ohne daß der Zusammenhang zur Frage der tariflichen und betrieblichen Eingruppierung herausgearbeitet wird. Da die Fallstudien die unterschiedlichsten Tätigkeiten und Qualifikationsstufen umfassen, sind sie, außer bei zwei Beispielen aus der Kautschukindustrie, auch nicht miteinander vergleichbar. Die Bedeutung der Rohmert/Rutenfranzschen Arbeit liegt dagegen in der Entwicklung von Meßverfahren, mit deren Hilfe objektiver als bisher festgestellt werden kann, was „leichte“ und was „schwere“ Arbeit ist — vorausgesetzt, diese Verfahren werden in großem Umfang und die geschlechtsspezifisch besetzten Arbeitsplätze miteinander vergleichend angewendet.

Reitz, Gertraud: Die Rolle der Frau und die Lebensplanung der Mädchen. Analysen und Untersuchungen. Juventa Verlag, München 1974, 192 S., Pb., 18,80 DM.

Zugrunde liegen die 1971 vom Deutschen Jugendinstitut durchgeführte Untersuchungen über Zusammenhänge zwischen der Einstellung von Schülerinnen und deren Eltern zur Rolle der Frau einerseits und dem Schulerfolg der Töchter andererseits *).

Claudia Pinl

*) Diese Auswahlbibliographie wird fortgesetzt.